



 **STIFTUNG
ST.-HELENA-KAPELLE e.V.**

DIE PDF ZUM AUDIOCLIP

Geschichte und Bedeutung der Hemdener Kapelle

Entdecken Sie die lebendige Geschichte und Tradition der
St.-Helena-Kapelle in Hemden.

Von 1911 bis heute





Die Kapelle prägt das Ortsbild und erzählt Geschichten von Glauben, Gemeinschaft und gelebter Tradition in unserer Region.

Die **St.-Helena-Kapelle** war ursprünglich Teil der Walderholungsstätte in Bocholt, die zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts in dem Waldstück am heutigen Erlebnisbad „Bahia“ errichtet wurde. 1939 wurde sie zu ihrem heutigen Standort nach Hemden verlagert.

Im Jahr 1911, als sich die Tuberkulose in Bocholt im Zuge der Industrialisierung mit der mit ihr einhergehenden Luftverschmutzung stark verbreitete, rief der „Bocholter Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit“ eine Fürsorgestelle für die Behandlung dieser Atemwegs-Erkrankung ins Leben. Zunächst wurden für schwache und kranke Schulkinder in einem besonderen Teil des Bocholter Krankenhauses Erholungskuren veranstaltet. Dort konnte dann zwar eine kräftige Ernährung gewährleistet werden, nicht aber der zur Heilung notwendige Aufenthalt an der frischen Luft. Deshalb wurde mit der Unterstützung verschiedener Initiativen im Jahr 1913 eine Walderholungsstätte in einem dafür gepachteten Stück Nadelwald an der nördlichen Stadtgrenze von Bocholt errichtet.

Der Initiator und Organisator dieser Einrichtung war der damalige Bürgermeister der Stadt Bocholt, Dr. Johannes Alff. Nach ihm wurde später die Alffstrasse benannt, die zwischen dem Hemdener Weg und Finckenberg liegt und an dem besagten Wäldchen vorbeiführt. Die **„Walderholung“ wurde am 25. Juni 1913 eröffnet** und von einer Clemensschwester und einigen freiwilligen Helferinnen geleitet. Der katholische Frauenorden der Clemensschwestern wurde 1808 in Münster gegründet und widmete sich von Beginn an der Krankenpflege. Alle Clemensschwestern waren ausgebildete Krankenpflegerinnen. Seit 1844 gab es sie in Bocholt. Von Beginn an waren sie im Bocholter Krankenhaus tätig und nahmen dort pflegerische und auch seelsorgerische Tätigkeiten wahr.



Walderholung um 1920



Liegesaal 1918, Tuberkulose-Therapie für „Bocholter Blagen“

1914 wurde das Gelände von der Stadt Bocholt gekauft, um den bewährten dauerhaften Betrieb zu sichern. Ab dann fanden auch Kuren für Erwachsene statt. Zu den mittlerweile vorhandenen zwei Clemensschwestern kam noch eine dritte hinzu. Auf Wunsch der Clemensschwestern, denen auch das seelische Wohlergehen der ihnen anvertrauten Patienten am Herzen lag, **wurde um 1920 die Kapelle angebaut.**

Ab sofort gab es regelmäßig Messen, Gottesdienste und Andachten. Alle Katholiken aus der Umgebung waren zu den Sonntagsgottesdiensten in die Kapelle eingeladen. Vor allem die Hemdener Bevölkerung nutzte diese Möglichkeit, da zu der Zeit sehr viel zu Fuß gegangen wurde und der Weg zur Kapelle längst nicht so weit war wie bis zur St. Georg Kirche nach Bocholt. Auch die Kinder nutzten die Kapelle für ihre Schulmessen.

Das Wirken der Clemensschwestern wurde mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 beendet. Die Walderholung blieb erhalten, doch die Betreuung der Einrichtung übernahmen seitdem die (sogenannten) „braunen Schwestern“ der Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Im Zuge der Umgestaltung musste die Kapelle weichen. Der Bocholter Oberbürgermeister Emil Irrgang, seit 1929 Mitglied der NSDAP, bot sie den Hemdener Gläubigen zum Abbau und Wiederaufbau in Hemden an. Das Grundstück neben der damals sich dort befindenden Hemdener Schule stellte der Landwirt Wilhelm Bauhaus im Tausch gegen ein Waldstück in der Nähe des ursprünglichen Standortes zur Verfügung. Im Tauschvertrag wurde festgehalten, dass die Grundstücke zurückgetauscht werden, wenn die Kapelle wieder abgebaut wird. Diese Vereinbarung sollte sich später bei der Gründung des Kapellenvereins bzw. Stiftung zugunsten des Erhalts der Hemdener Kapelle als förderlich erweisen.

Am 30. April 1939 fand auf dem Gelände der Walderholung der letzte Gottesdienst statt. Schon am 2. Mai begann der Schreinermeister B. Harks mit dem Abbruch. Die Kosten für den Abbau und den Wiederaufbau betragen 6.000 Reichsmark. Die eine Hälfte



Ursprünglich stand die Kapelle direkt neben der Liegehalle der Walderholungsstätte

bezahlte die Kirche, die andere Hälfte sollte die Hemdener Gemeinde bezahlen. Ein Jahr lang wurde dafür sonntäglich in der Kollekte gesammelt, dann war die Schuld abbezahlt.

Viele Hemdener fassten beim Wiederaufbau in Hemden auch selbst kräftig mit an, so dass schon am **24. Mai das Richtfest** gefeiert werden konnte. Sie wurde durch den **Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, am 22. Juli 1939 eingesegnet** und als **St. Helena Kapelle benannt** nach ihrer Vorgängerin, der früheren Kreuzkapelle. Diese frühere Kreuzkapelle stand am heutigen Kreuzkapellenweg in Hemden zwischen der heutigen Hausnummer 10 und 12. Dort, etwa 100 m südlich, steht noch heute das „Hemdener Kreuz.“

Diese Kreuzkapelle hatte nicht nur für Hemden sondern grenzüberschreitende Bedeutung. Denn nach der Reformation im 16. Jahrhundert und besonders nach dem niederländischen Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien (1568–1648) wurde die römisch-katholische Religion im Gebiet der späteren Republik der Niederlande verboten. Die Reformierte, Calvinistische Kirche wurde Staatskirche und katholische Gottesdienste waren öffentlich untersagt, Priester wurden teils verfolgt, Kirchengebäude beschlagnahmt. Katholiken konnten ihren Glauben nur heimlich in sogenannten „Schuilkerken“ (versteckten Kirchen) ausüben – meist unauffällige Gebäude, die nach außen wie Wohnhäuser aussahen. Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen ließ 1674/ 75 die Hemdener Kreuzkapelle in seinem Kampf gegen den holländischen Calvinismus für die dortige katholische Bevölkerung „zum Troste der verlassenen Schafe“ erbauen, nur etwa 200 m von der niederländischen Grenze entfernt. Sie wurde genau wie die Aaltener Kirche, die den Protestanten anheim gefallen war, nach der heiligen Helena benannt. Häufig wurde sie von der niederländischen Bevölkerung besucht. In Hemden geht die Rede, dass die niederländischen Bauern und Landarbeiter im Arbeitszeug zur Kirche gingen, mit Sensen und Hacken, um nicht als Kirchgänger aufzufallen.



Der Bischof von Münster erreicht Hemden



Clemens August Graf von Galen
besucht auch Bocholt

Dieser Zustand änderte sich 1795 mit der französischen Besetzung der Niederlande. Die neue, revolutionär-liberale Regierung führte die Gleichberechtigung der Religionen und nach französischem Vorbild die Trennung von Kirche und Staat ein. Damit endete das staatliche Verbot der katholischen Messe in den Niederlanden und die katholische Kirche durfte wieder öffentlich wirken. Der Besuch der Kreuzkapelle ging stark zurück und die Hemdener Bauernschaft wollte bzw. konnte sie nicht alleine finanzieren. Deshalb wurde sie 1823 abgebaut und nach Barlo verlagert. Scherzhaft geht deshalb bis heute der Spruch durch Hemden: „De Borsen hebbt us de Kerke eklaut!“ (Die Barloer haben uns die Kirche geklaut).

Der **22. Juli 1939**, als **Clemens Graf von Galen, Bischof von Münster**, der sieben Jahre später 1946 zum Kardinal erhoben und 2005 selig gesprochen wurde, im Rahmen einer Firmungsreise **die wiederaufgebaute Kapelle einsegnete**, war für Hemden ein großer Tag.

Die Einsegnung durch den Bischof, der der „Löwe von Münster“ genannt wurde und der vor allem durch sein öffentliches Auftreten gegen die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ in der Zeit des Nationalsozialismus bekannt geworden war, ließ die Hemdener mit Stolz zusammenkommen.

Der ganze Ort war auf den Beinen, um bei diesem Ereignis dabei zu sein. Während des Gottesdienstes wurde die Zeremonie der Einsegnung vorgenommen. Anschließend zog man mit dem Bischof von Münster zum Frühstück in das nahegelegende Gehöft des Wilhelm Bauhaus.

Mit dem Wiederaufbau und Einsegnung der St. Helena Kapelle in Hemden hatte die Gemeinde nach 116 Jahren wieder ein eigenes Gotteshaus. Neben den Gottesdiensten wurde in der Kapelle der Religionsunterricht für alle schulpflichtigen Kinder abgehalten. Nach der damaligen Gottesdienstordnung war an den Sonn- und Feiertagen jeweils um 7 Uhr eine hl. Messe (meist mit Predigt) vorgesehen sowie nachmittags um 15 Uhr eine Andacht.



Gottesdienst zur Einsegnung der St. Helena Kapelle



Die kleine Kapelle konnte nicht alle Besucher aufnehmen, so groß war der Andrang



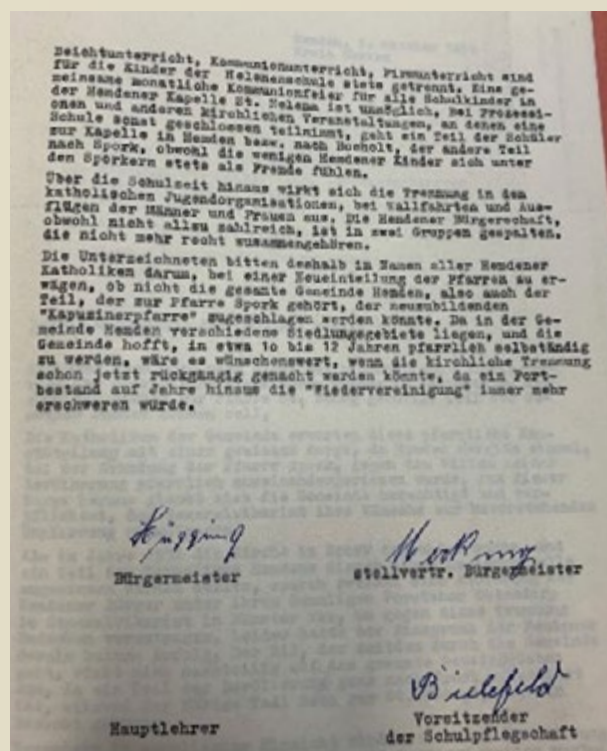
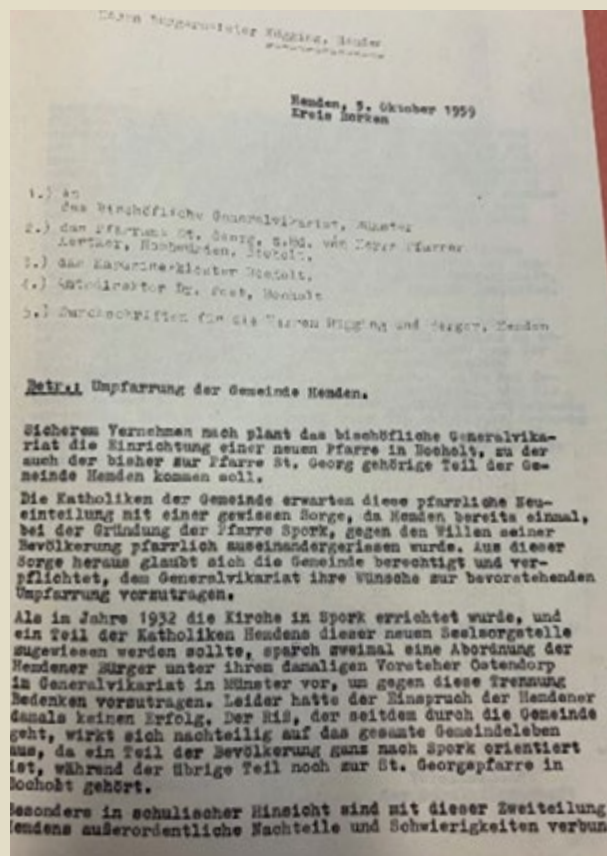
Auszug aus der Kapelle

Der Betrieb der Walderholungsstätte ging unterdessen immer weiter zurück. Nachdem das Krankenhaus bei einem Luftangriff teilweise schwer zerstört wurde, wurde sie als Ausweichstätte genutzt. Bis 1960 diente die Walderholungsstätte als Durchgangslager für Ostvertriebene und Flüchtlinge, denen von dort aus Wohnraum zugewiesen wurde. Im Juni 1964 übernahm die Bocholter Caritas die Gebäude, um sie für geistig behinderte Kinder zu nutzen, bis sie 1974 in ein eigenes Haus an der Horststraße umzog. Damit hatten die Gebäude der „Walderholung“ ausgedient und wurden von der Stadt Bocholt abgerissen. Der Platz blieb leer, die Natur eroberte ihn zurück. Nur ein weitläufiger Kellerbunker aus der Zeit des 2. Weltkrieges und eine Hinweistafel erinnern vor Ort noch an diese einstige Heilstätte.

Die Gemeinde Hemden war seit der Errichtung der Kirche in Spork im Jahre 1932 trotz ihres Einspruchs beim Generalvikariat in Münster gespalten und „gegen ihren Willen pfarrlich auseinander gerissen“ – das Zitat entstammt dem Antrag zur späteren Wiedervereinigung der Gemeinde. Ein Teil der Gemeinde westlich der Hamalandstraße gehörte zur Pfarrei St. Ludgerus in Spork und der andere Teil östlich von ihr zur Kirche St. Georg. Entsprechend gingen Teile der Gemeinde nach Spork bzw. Bocholt und letztere seit der Errichtung der St. Helena Kapelle in Hemden zur Kirche.

1961 wurde St. Laurentius in Bocholt ein selbstständiges Pfarrrektorat, benannt nach dem heiligen Laurentius von Brindisi – einem Franziskaner-Mönch aus dem 16. Jahrhundert.

Ab 1982 wurde St. Laurentius am Hemdener Weg eigenständige Pfarrei. Anlässlich der Entstehung dieser neuen Pfarrei beantragte der Hemdener Bürgermeister Josef Hügging die Umpfarrung und Wiedervereinigung der Gemeinde Hemden. Die Spaltung der Hemdener Bürgerschaft in zwei Gruppen, die sich schulisch bei Beichtunterricht, Kommunionunterricht und Firmunterricht sowie bei Wallfahrten und Ausflügen der Männer und Frauen auswirkte, sollte beendet und beide Teile der getrennten Gemeinde sollten der „neuzubildenden Kapuzinerpfarre“ zugeschlagen wer-



Antrag zur Umpfarrung und Wiedervereinigung der Gemeinde Hemden

den. Bis 2001 gehörte Hemden seitdem zur Pfarrei St. Laurentius und als diese mit der St. Georg Kirche fusioniert wurde wieder zur Kirchengemeinde St. Georg.

Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg fanden in der Hemdener Kapelle regelmäßige Gottesdienste statt, anfangs sogar jeden Sonntag am Vor- und am Nachmittag. Denn in Bocholt war die St. Georg Kirche zerstört und konnte nicht genutzt werden. Die erste Messe fand dort 1950 als Christmette mitternachts statt. Danach gab es in der Hemdener Kapelle regelmäßige Gottesdienste mittwochs, samstagsabends oder sonntags.

Ab 1961 verpflichteten sich 16 Hemdener, die über ein Auto verfügten, den wöchentlichen Fahrdienst für die Pastoren zu übernehmen. Auch noch während der Zusammenlegung der Pfarrei St. Laurentius mit St. Georg im Jahre 2001 fanden in der Hemdener Kapelle regelmäßige Gottesdienste statt. Dies änderte sich mit der großen Fusion der Pfarreien von Spork, Lowick, Sunderwick und Liedern mit St. Georg im Jahr 2015 zu einer der drei großen Pfarreien in Bocholt. Seitdem finden in Hemden nur noch wenige Gottesdienste statt. Als Hochzeitskapelle war und wird sie sehr geschätzt. Regelmäßige Gottesdienste sind seitdem die Schützenmesse zu Christi Himmelfahrt, die heiligen Messen am Ostermontag und am 2. Weihnachtsfeiertag sowie am Montag vor Karfreitag nach dem Bußgang entlang des Kreuzweges. Außerdem feiert die Gemeinde regelmäßig den Erntedank-Gottesdienst, allerdings seit einigen Jahren im Hemdener Saal des Schützenvereins. Und am Hemdener Kreuz findet zum Fest der Kreuzerhöhung am 14. September ein gemeinsamer Open-Air-Gottesdienst statt, zu dem auch Gläubige aus Aalten und Barlo bzw. der Pfarrei Liebfrauen kommen.

1968 und 1973 wurde die Kapelle gründlich renoviert, bei der zweiten Renovierung wurde sie mit Platten versehen, um die hölzerne Außenfassade zu schützen. 1974 wurden die Kirchenbänke erstmals ausgetauscht. Auch das Mahnmal zu Ehren der Gefallenen der beiden Weltkriege wurde 1974 errichtet. Zudem wurde der Altarraum umgestaltet. 1984 wurden der Innenraum neu gestrichen und die Holzdecke angebracht.



St.-Helena-Kapelle in den 1970er Jahren



Altarraum der Kapelle nach der Renovierung

1988 wurden das Untergestell des Tabernakels erneuert und am Altartisch, die vorgesetzte Engel-Figur, der Franziskus und der Antonius angebracht. Sie sind eine Schenkung aus dem Privatbesitz von Pater Heinz, dem damaligen Pfarrer von St. Laurentius. Auch die heilige Helena und die Spruchtafel der Stele wurden neu angebracht. Viele der Holzarbeiten führte der Schreiner Franz Wüpping vom Hemdener Weg durch. Auch eine Warmluft-Gebläse-Heizung wurde zwischenzeitlich eingebaut. Mit der Aufgabe der St. Laurentius-Kirche und ihrer Umgestaltung zur Aula des Kapuziner-Gymnasiums erhielt die Helena Kapelle von dort die Bänke aus dem Seitenschiff. Der steinerne Altar aus der St. Helena Kirche in Barlo steht seit dem am Hemdener Kreuz.



St. Helena Kapelle vor der Renovierung der Außenanlagen

Im Jahr 2004 wurde der Kreuzweg aus Laurentius, den Monika Altrogge gestaltet hat, mit Ständern ausgestattet und von den Hemdenern Johannes Hügging und Theo Bielefeld auf dem Weg vom Bahia zur Hemdener Kapelle aufgestellt. Die Glocke der Kapelle entstammt ursprünglich dem Heidefeldturm zu Spork, dem heutigen Gut Heidefeld. Im Jahre 2005 wurde sie ausgetauscht und elektrifiziert. Ein Drittel der Kosten wurde durch die Kollekten bezahlt, den Rest übernahm die St. Georg Kirche. 2008 installierte eine niederländische Orgelbaufirma eine neue elektrische Orgel und zu ihrem 70 jährigen Geburtstag 2009 erhielt sie einen neuen Außen-Anstrich. Und 2021 wurden die Außenanlagen, der Vorplatz, die Regenwasserversickerung und Teile des Dachs sowie das Holzkreuz auf dem Dach der Kapelle saniert.



Altarraum der Kapelle nach der Renovierung

Im Jahr 2023 hat die Pfarrei St. Georg dann ein Immobilienkonzept entwickelt, das eine Konsolidierung ihres Kirchen- und Immobilienbestandes vorsieht. Hintergrund ist die Entwicklung der Pfarrei. Bis 2040 rechnet man mit einem Rückgang der Mitglieder von 15.700 auf 12.300. Auch dass immer weniger Priester zur Verfügung stehen macht eine Neuordnung der Gemeinden notwendig. Das Konzept sieht u.a. die Aufgabe der St. Helena Kapelle in Hemden vor. Die Kirche stellte sie zum Verkauf. Der symbolische Kaufpreis betrug 1 Euro. Das Grundstück sollte per Erbbaurecht verpachtet werden. Kurz vor einer Informationsveranstaltung zu dem Verkauf wurde offenbar, dass das Eigentum an dem Grundstück an den Erhalt der Kapelle geknüpft ist. Diese Komplikation und der öffentliche Unmut, den die Entscheidung über den Verkauf der Kapelle in Hemden hervorrief, waren der Anfang für ein neues Kapitel der St. Helena Kapelle in Hemden: Die Entstehung des Hemdener Kapellenvereins bzw. der St. Helena Stiftung. Ohne die Hemdener Eigeninitiative unter dem Motto „Wir lassen die Kirche im Dorf“, die 2024 ihren Anfang nahm, wäre die Geschichte der Kapelle in Hemden zum Tag ihres 85. Geburtstags an ihrem heutigen Standort beendet gewesen. Neuerlich war und ist die Hemdener Gemeinde gefordert, einen Abriss der Kapelle zu verhindern.

